



DIE 100% VEST GESUNDHEITS-KOLUMNE

In ihrer Kolumne „Frag den Professor“ berichtet die Recklinghäuser Dermatologin Frau Prof. Dr. Stefanie Reich-Schupke von häufig gestellten Fragen aus ihrem Praxisalltag. In dieser Ausgabe erklärt sie die Funktion sowie die Vor- und Nachteile der PDT – der Photodynamischen Therapie, die bei der Behandlung von Gewebeveränderungen zum Einsatz kommt.

Frag den Professor!

Häufige Fragen aus dem Praxisalltag



Teil 42: Was ist die photodynamische Therapie?

Die PDT ist ein Therapieverfahren zur Behandlung von Gewebeveränderungen (z.B. Tumoren) mit Licht in Kombination mit einer lichtsensibilisierenden Substanz, die sich in deutlich höherer Konzentration in verändertem Gewebe anreichert. Das so markierte Gewebe wird anschließend mit Licht einer geeigneten Wellenlänge mittels Lampe oder Sonnenlicht bestrahlt. Dadurch werden phototoxische Reaktionen im Gewebe hervorgerufen, die die betreffenden Zellen schädigen.

Wofür wird die PDT eingesetzt?

In der Dermatologie wird die PDT besonders zur Therapie flächiger, bösartiger Hautveränderungen mit geringer Eindringtiefe wie z.B. aktinischer Keratosen oder dem Morbus Bowen eingesetzt. Gegenüber einem Herausschneiden bietet die PDT den Vorteil einer geringeren Gewebedestruktion. Nachteilig ist die geringe Eindringtiefe, die durch die zunehmende Absorption des Lichts mit zunehmender Gewebetiefe bedingt ist.

Wie läuft die PDT ab?

Zunächst wird das zu behandelnde Hautareal z.B. an Kopfhaut, Dekolleté oder Armen von Hautschuppen und Krusten befreit und mit einem chemischen Lichtschutz vorbehandelt. Anschließend wird das lichtsensibilisierende Medikament aufgetragen. Ergänzend kann auch



eine Vortherapie mit einem fraktionierten Laser erfolgen, um die Einwirktiefe und -intensität des Lichtsensibilisators im Gewebe zu erhöhen.

Nach einer Einwirkzeit von ca. 30 Minuten kann dann die Lichtbestrahlung per Lampe oder Tageslicht beginnen. Der Vorteil der schonenden Tageslicht-PDT besteht in der vergleichsweise schmerzarmen und dennoch sehr effektiven Therapie der Lichtschäden unter Schonung der gesunden Haut. Sie kann bei

ausreichend starken Lichtverhältnissen von ca. April bis September durchgeführt werden. Auch an bewölkten Tagen ist die Therapie erfolgreich. Lediglich bei Regen oder sehr kalten Temperaturen ist eine Durchführung nicht möglich. Vorteil der Lampen-PDT ist die Einwirkung von Licht einer definierten Wellenlänge sowie die ganzjährige Durchführbarkeit.

Sind bei der PDT Nebenwirkungen zu erwarten?

Je nach Lichtquelle (Lampe versus Sonne) und Intensität der bestehenden Hautschädigung kann es während der Bestrahlung zu leichten bis moderaten stechenden Schmerzen im Behandlungsareal kommen. Nach der Behandlung ist eine verstärkte Krustenbildung und eine Entzündung des behandelnden Bereiches zu erwarten und als Therapieansprechen zu werten.

Was muss nach der Therapie beachtet werden?

Am Ende der Bestrahlungszeit sollte die lichtsensibilisierende Substanz abgewaschen werden und die Haut für 48 Stunden nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt werden. Danach sollte täglich ein hoher Sonnenschutz (LSF 50+) sowie eine feuchtigkeitsspendende Hautpflege zur Förderung der Abheilung aufgetragen werden.



PROF. DR. MED.
STEFANIE REICH-SCHUPKE

Privatpraxis für Haut- und Gefäßmedizin

Ilka Johann & Prof. Dr. Stefanie Reich-Schupke
Fachärztinnen für Dermatologie & Venerologie

Hertener Str. 27 • 45657 Recklinghausen
Telefon: 023 61 / 90 87 555
E-Mail: info@haut.nrw • www.haut.nrw

